

auf zwei entgegengesetzten Seiten so gezähnt, daß die beiden Hemmungen dd, indem sie, mit Druckfedern versehen, in die Zähne derselben eingreifen, nur die Bewegung des Stiefels aufwärts, aber nicht herab gestatten.

Die Gabel k gewährt der Last einen sichern Stützpunkt.

Der angegossene Hals b dient dazu, um die für das Hebezeug berechnete Patrone aufzunehmen und das entbundene Gas durch den Kanal g unter den Stiefel zu leiten.

Die Röhrenpatrone wird vermittelst der starken Metallschraube g luftdicht eingebracht. Diese Schraube hat zu dem Ende entweder unten einen Stift, um die Patrone darauf zu stecken, oder ist nach dem Caliber derselben passend ausgehöhlt, um sie hinein zu befestigen. Der Kopf dieser Schraube bildet einen bequemen Handgriff, und ist an seinem untern Rande mit einer Lederscheibe versehen, damit er beim Einschrauben luftdicht schließt.

Nachdem nun beim Gebrauch der Stiefel c niedergedrückt, die Last nach Erforderniß in horizontaler oder senkrechter Richtung mit der Gabel k in Verbindung gebracht ist, wird die Patrone in der Höhlung der Kopfschraube befestigt, vermittelst des Federkielzünders angezündet, und sogleich in den Hals b fest eingeschraubt, wozu dieser Zünder hinlängliche Zeit gestattet, ehe die Patrone selbst anbrennt. So wie nun die Zersezung beginnt, häuft sich das Pulvergas in dem untern Raume, bis seine Elasticität der Last übermächtig wird; jetzt hebt es den Stiefel mit einer stetigen und höchst mächtigen Kraft, bis seine untere Fläche die Oeffnung m des Rohres erreicht hat; hier entweicht das Gas nach außen und die Hemmungen dd sichern die Last vor dem Zurücksinken.

In den Kanal g kann zuvor etwas Wasser gegossen werden, so wird das Gas, indem es sich darüber entbindet,